

# Sound of Silence

## Wichtelgeschichte für Catkin

Von Anuri

### The Silence

Schwarz. Kein Licht.

Schmerzen. Unerträgliche Schmerzen.

Verloren. Er hatte verloren. Sie hatten verloren. Was hatten sie verloren? Einen Kampf? Das war unmöglich! Doch dieses Gefühl der Niederlage ließ sich nicht vertreiben. Es hatte sich in ihm festgesetzt und schnürte ihm den Hals zu. Langsam versuchte er die Augen zu öffnen, aber es gelang ihm nicht. Vorsichtig bewegte er seinen Arm. Seine Zähne gruben sich in seine Lippe, um nicht laut aufzuschreien. Was war genau passiert? Irgendwas war gewaltig schief gegangen. Normalerweise sah er so nur seine Opfer vor sich liegen. Doch nun schien er selbst das Opfer zu sein und das gefiel ihm gar nicht. Er hasste es ein Opfer zu sein. Nein! Er war kein Opfer, er war der Täter. So leicht würde er es niemanden machen.

Eine Stimme drang an sein Ohr. Ein Kind. Aber sie kam ihm so bekannt vor. So als würde er sie gut kennen. Aber er konnte sie nicht greifen. Es schien als würde sein Verstand langsam aufhören zu arbeiten...

„Schu-chan!“, rief eine besorgte Stimme.

Er konnte das Gras spüren. Leichte Schmerzen zogen sich durch seinen Bauch, vorsichtig öffnete er die Augen. Er schaute in große braune Kinderaugen, die ihn besorgt musterten. Der lange braune Pony bewegte sich leicht im Wind.

„Geh weg von ihm! Er ist ein Monster.“, hörte er die Stimmen anderer Kinder rufen. Doch der Junge schaute sie nur wütend an. „Ist er gar nicht!“, wurde er von dem Jungen in Schutz genommen.

Doch er war ein Monster und er war es gerne. Es gab nichts Besseres auf der Welt als ein Monster zu sein.

„Der Junge ist gefährlich. Wir bleiben jedenfalls nicht länger hier.“, versuchte es ein Junge erneut. „Wenn er so gefährlich ist, warum habt ihr euch dann getraut ihn anzugreifen? Haut doch ab!“, erwiderte der Kleine vor ihm nur.

Er kannte ihn. Sicher, sonst hätte er ihn sicher nicht mit Schu-chan genannt. Der Klang der Stimme kam ihm so bekannt vor. Er konnte die Schritte der anderen Kinder hören, die sich entfernten. Sie hatten ihn angegriffen?

„Schu-chan ist alles okay?“, drang wieder die besorgte Stimme an sein Ohr. Er brachte ein leichtes Nicken zustande. „Ich könnte...“, hörte sich Schuldig sagen, wurde jedoch von dem Braunhaarigen unterbrochen. „Die sind es gar nicht wert. Lass uns schwimmen gehen. Fußball spielen willst du ja bei der Hitze immer nicht.“, plapperte er erleichtert lächelnd drauf los, dann stand er auf und lief davon. Er erhob sich und folgte ihm, jedoch konnte er ihn nicht erreichen. Der Junge verschwamm vor seinen Augen.

Er erinnerte sich genau. Es war der Tag gewesen, der sein ganzes Leben verändert hatte. Wie wäre es verlaufen, wenn er bei dem Jungen geblieben wäre? Wenn er nicht zu Rosenkreuz gekommen wäre? Doch es war egal. Es gab kein was wäre wenn. Es war so. Er war zu Rosenkreuz gekommen und hatte den Jungen vergessen. Ihn aus seinem Gedächtnis verbannt. Vergessen, dass es einen Menschen gab, der keine Angst vor ihm gehabt hatte. Vergessen, dass es jemanden gegeben hatte, der sich Sorgen um ihn machte.

Er stöhnte leicht auf. Die Schmerzen schienen stärker zu werden. Die Trümmer bohrten sich in seinen Rücken. Trümmer?! Er versuchte sich zu erinnern. Sie waren in einem Haus gewesen, als die Explosion... Er hielt erschrocken inne. Er war nicht alleine dort. Wer war bei ihm gewesen? Wer hatte mit ihm dieses Haus betreten?

Sein Kopf schien zu zerplatzen, aber er versuchte sich weiter zu konzentrieren. Es war wichtig wer noch hier war und dass sie alle hier schnell verschwanden. Er versuchte sich krampfhaft zu erinnern. Was war genau passiert? Die Erinnerungen wollten nicht so wie er. Es war als würde sich ein Vorhang über seine Gedanken legen. Ganz langsam entglitten sie ihm und verschwammen.

„Schu-chan~“, drang wieder die Stimme des Jungen an sein Ohr.

Er hatte schmerzende Beine, dennoch wusste er, dass er weiterlaufen musste. Immer weiterlaufen. Der Schweiß rann über seinen Körper. Die Sonne brannte auf seiner Haut. Weiter. Immer weiter. Sein Mund war wie ausgetrocknet. Diese Hitze brachte ihn noch um. Laufen. Einfach weiter laufen. Wenn er aufhören würde, dann würde es Schläge geben. Das wusste er aus Erfahrung. Für alles wurde man hier geschlagen und das war nur der angenehme Teil der Strafen. Leider wussten das auch die Ausbilder. Selbst das Laufen, Runde um Runde, war angenehmer. Sogar bei dieser Affenhitze. Das Training allgemein war angenehmer als die Strafen. Wahrscheinlich war es sogar angenehmer hier beim Laufen zu verdursten, auszutrocknen. Ihm persönlich war alles lieber als bestraft zu werden und er wusste wovon er sprach. Schon viel zu oft war er in den Genuss dieser Strafen gekommen. Seine große Klappe ritt ihn da immer wieder rein. *Doch ihn würden sie nicht brechen.* Niemals. Auch wenn die Strafen noch schlimmer werden würde und das würden sie! Die Gedanken seiner älteren Mitschüler, wenn man sie so bezeichnen konnte, konnte er ohne Schwierigkeiten lesen. Nur die Ausbilder konnte er nicht lesen. Sie hatten starke Mauern. Zu starke

Mauern. Doch manchmal waren auch sie unaufmerksam. Manchmal fand er ein Loch in der Mauer. Dann war er bereit. Bereit hinein zu kriechen. In der Hoffnung etwas zu finden, wie er diesen Ort endlich hinter sich lassen konnte. Weg von den Versuchen ihn zu brechen. Weg von der Folter, den Versuchen und den Medikamenten. Bevor er die nächste Stufe erreichte. Bevor es noch schlimmer werden würde. Er spürte wie seine Beine langsam nachgaben. Für ihn war es zu spät. Heute würde seine erste Mission sein. Ab heute Abend hatte er die nächste Stufe erreicht. Die Wahrheit war, er hatte *Angst*. Angst vor dem was Rosenkreuz bedeutete ... *für ihn bedeutete*.

Er kämpfte das bedrückende Gefühl zurück. Warum musste er jetzt daran denken? An die Tage bevor... bevor sich sein Leben verändert hatte. Diese Tage hatten ihn geschaffen, wie er heute war. Nein, er hatte sich selbst geschaffen. Niemandem gab er die Schuld daran. Warum auch? Er mochte was aus ihm geworden war. Er war gerne ein Arschloch. *Ein Monster*. Das war er und er war es gerne. Er war es der lachte, wenn die Menschen vor ihm zerbrachen. Verzweiflung ließ sein Herz höher schlagen. Er liebte es in der Angst der Anderen zu baden. Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. Genau das war er und es gefiel ihm.

Schmerzen fuhren durch seinen Körper und lenkten seine Gedanken wieder auf die jetzige Situation. Er zwang sich langsam die Augen zu öffnen und diesmal funktionierte es. Es war Dunkel. Von seiner Umgebung konnte er nichts erkennen. Leises Rieseln drang an sein Ohr. Doch sonst war es still. War er wirklich nicht alleine hier gewesen? Nein, er war sich sicher. Eine Person hatte ihn begleitet und die Zweite? Was war mit der Zweiten gewesen?

Sein Kopf schmerzte, doch er zwang sich dazu sich daran zu erinnern.

Sie war voraus gegangen. Warum war er nicht als erstes ins Haus gegangen? Weil er Mist gebaut hatte, nach Ansicht ihres Chefs zumindest.

Wo genau war er? Was für ein Haus war das?

Wenn nur sein Kopf nicht so wehtun würde, dann wäre ihm das Denken um einiges leichter gefallen. Doch die Schmerzen ließen nicht nach. Seine Kehle war trocken. Es war so viel Staub in der Luft. Langsam schloss er die Augen wieder, sie brannten leicht. Er musste sich zusammenreißen! Er war Schuldig. Er war Schwarz.

Vorsichtig bewegte er sich und versuchten die Schmerzen zu ignorieren. Er musst aufstehen und nach den Anderen sehen! Er schaffte es nicht sich aufzusetzen. Warum ging das nicht? War er begraben? Seine Beine waren da. Aber er spürte ein Gewicht auf ihnen. Arme waren auch da. Kein Gewicht. Nur Schmerzen. Schmerzen konnte man ignorieren. Schmerzen bedeuteten, man war am Leben.

Er war mit Schwarz auf einer Mission gewesen, kam ihm plötzlich in den Sinn. Dann müssten Farf, Brad und Nagi bei ihm gewesen sein. Aber warum erinnerte er sich nur an zwei Personen? Wo war die dritte? Er vergaß irgendetwas. Nur was war das? Egal. Erstmals musste er versuchen sich zu befreien. Nur wie? Schließlich konnte er sich kaum bewegen. Seine Gedanken drifteten wieder ab.

Waren die Anderen okay? War sein Team bei ihm gewesen? Er bewegte sich. Schmerzen liefen durch seinen Körper. Langsam wurde wieder alles schwarz um ihn herum.

„Schu-chan? Alles okay?“, erneut drang die besorgte Stimme des Kindes an sein Ohr.

Nein gar nichts war okay. Er folgte dem Ausbilder durch die Gänge. Er wusste was

jetzt kam. Nun begannen die Missionen für SZ. Er würde einem Team zugeteilt werden und unter diesem arbeiten bis Rosenkreuz andere Pläne hatte. Vor einer Tür blieben sie stehen. Schuldig konnte es kaum erwarten. Endlich wurden die Fesseln gelöst oder aber alles noch schlimmer werden. Aber er würde weg von Rosenkreuz kommen und bei allem was ihm heilig war, und das war nicht viel, schwor er nie wieder einen Fuß hierher zusetzen. Eher würde er sterben! Die Tür wurde geöffnet und er schritt in den Raum. Sein Blick wanderte durch das Zimmer. Hinter ihm schloss sich die Tür wieder und er war alleine mit dem jungen Mann. Er schätzte ihn auf ca. 23. Automatisch streckte er seine Fühler aus. Doch er stieß an eine Mauer. Nicht schlecht. Aber eigentlich war das das Mindeste, was er von einem Anführer erwartet hatte. Ob er sich wirklich unterordnen würde, würde sich zeigen. Aber wenn es nötig war, um diesen Ort fernzubleiben, würde er auch das tun.

„Du bist also Schuldig. Ein Telepath. Wie gut bist du?“, sah ihn sein neuer Anführer prüfend an.

„Ich bin der Beste.“, gab er von sich.

„Sonst wärest du nicht hier.“, kam die trockene Antwort.

Ein Grinsen legte sich auf Schuldigs Gesicht, mal sehen wie stabil die Mauer seines neuen Bosses wirklich war. Er rüttelte etwas an ihr. Sie gab ihm nicht nach. Das hatte er auch nicht erwartet. Noch nicht. Er grinste.

„Brad Crawford.“, sagte der Kerl schließlich und hielt ihm die Hand hin.

„Brad Crawford.“, hallte die Stimme in seinem Kopf nach.

Brad hatte ihn da raus geholt. Weg von Rosenkreuz, so weit weg wie möglich. Japan. Am Liebsten noch weiter. Die meisten würden sagen, es war bereits zu spät für ihn. Er war bereits ein Monster geworden und das stimmte. Schon längst machte ihm das Töten Spaß. Doch bei Schwarz entdeckte er seine Vorliebe für Spielchen. Spielchen waren so viel besser als einfaches Töten. Das einfache Morden war ihm zu plump geworden. Crawford dagegen teilte seine Begeisterung dafür nur selten. Er stand nicht auf unnötige Gewalt. Trotzdem war er wohl genauso ein Monster wie er. Beide wollten das Selbe. Nie wieder zu Rosenkreuz und sie wussten, dass der Andere es wusste. Daher hatten sie nie wirklich Probleme miteinander gehabt, weil sie das gleiche Ziel hatten.

Gemeinsam hatten sie viele Missionen bestritten. Auch ihre letzte. Er konnte ihn deutlich sehen. Bei ihrer letzten Mission hatte er etwas getan, was Brad nicht gefallen hatte. Er hatte ihn festgehalten und mit diesem typischen Crawford-Blick angesehen, der so viel sagte: Das wird nie wieder passieren. Er hatte ihm mit einem lockeren, leicht sarkastischen 'Aber sicher Boss.', geantwortet. Er erinnerte sich noch an das darauf folgende Aufseufzen.

Was war dann? Was war danach passiert? Er konnte sich einfach nicht erinnern. Es gab Wichtigeres. Er musste hier irgendwo sein. Seine Schläfen pochten. Trotzdem versuchte er seine Kräfte zu benutzen, um Brads Gedanken zu finden. Aber hier war nichts. Irgendwo mussten sie doch sein. Wahrscheinlich konnte er wegen der Schmerzen seine Fähigkeiten nicht richtig einsetzen. Er hörte ein Geräusch. Was war das gewesen? „Brad?“, krächzte er. Doch er bekam keine Antwort. Seine Stimme kratzte im Hals. Es wurde wärmer. Er konnte die Wärme spüren. Sie löste ein negatives Gefühl in ihm aus, dass er nicht erklären konnte und auch nicht wollte.

„Schuldig!“, durchbrach eine feste Stimme die Dunkelheit.

„Schuldig!“, dröhnte es durchs Haus. Dieser grummelte und machte sich auf den Weg zu Brads Büro. Musste dieser denn immer so rumbrüllen. Das war ja anstrengend. Manchmal glaubte er, dass er das aus Rache machte, weil Schuldig ihn sonst immer den letzten Nerv raubte. Es machte einfach zu viel Spaß den Anderen zu ärgern. Damit würde er sicher nicht aufhören, auch wenn er manchmal die Rechnung dafür präsentiert bekam. „Was ist denn Boss?“, fragte er als er den Raum betrat und sich auf einen Stuhl fallen ließ. „Unser Team wird erweitert.“ Skeptisch hob Schuldig seine Augenbrauen. „Rosenkreuz hat ein kaum zu zähmendes Tier gefangen und wir sollen es übernehmen.“, kam es ausdruckslos von Brad. Der Andere lachte auf. „Das wird lustig.“

Crawford ignorierten ihn und fuhr fort. „Farfarello wird im Keller bleiben, zum Schlafen müssen wir ihm eine Zwangsjacke anlegen. Am Besten machen wir sie nur für die Missionen ab. Noch etwas. Auch wenn solche Worte vermutlich deinen Mund nicht verlassen werden, erwähne ihm gegenüber niemals Gott oder Priester, wenn dir dein Leben lieb ist.“

„Warum spielen wir die Aufpasser?“, fragte Schuldig desinteressiert nach. Brad traf die Entscheidungen und er würde sich damit arrangieren.

„Weil Rosenkreuz Angst vor ihm hat. Es gab einige Opfer unter ihnen.“

Nun musste Schuldig grinsen. „Das hört sich doch schon ganz anders an.“

Sie hatten geschafft, was Rosenkreuz nicht gelungen war. Sie hatten ihn gezähmt. Farf war sogar halbwegs normal geworden. So normal wie ein irrer Massenmörder sein konnte, der plötzlich an die Liebe mit einer Frau glaubte, die er gerade erst kennen gelernt hatte. Aber Farfarello war schon immer anders gewesen. Sally...

Jetzt erinnerte er sich wieder. Sally war der Grund, warum sie nur zu dritt waren. Farf war mit ihr gegangen. Deswegen hatte Schwarz nur noch aus drei Mitgliedern bestanden. Er erinnerte sich wieder. Sie hatten für die 'Liebe' gekämpft. Gegen Farblos. Sie hatten Rosenkreuz den Krieg erklärt. War er deswegen jetzt in dieser Situation?

Er öffnete die Augen wieder. Es war nicht wirklich heller geworden. Aber leichte Umrisse konnte er erahnen. „Brad?“, versuchte er es erneut. Auch diesmal bekam er keine Antwort. Aber wenigstens Farf war nicht hier gewesen. Das hieß, einem von Schwarz ging es schon mal gut. Bei den Anderen konnte er sich nicht wirklich sicher sein. Es bekam einfach kein Lebenszeichen von ihnen, keinen Gedanken, nichts. Der Raum schien sich weiter aufzuheizen. Warum wurde es immer wärmer? Irgendwas übersah er immer noch. Wieder versuchte er sich aufzurichten, aber auch dieser Versuch scheiterte kläglich. Er konnte nicht hier liegen bleiben. Wenn Rosenkreuz hinter all dem steckte, dann konnte er nicht hier bleiben. Dann musste er schleunigst sein Team finden und von hier verschwinden. Weit weg von Rosenkreuz. Ganz weit weg.

Er versuchte sein Unwohlsein wieder zurückzudrängen. Niemals durfte er vergessen wer er war. Er war Schuldig und Schuldig kriegte man nicht. Nein, er ließ sich nicht unterkriegen, auch nicht von Rosenkreuz. Noch nie hatte er versagt. Außer... die Gedanken entglitten ihm.

„Schuldig!“ Die Stimme dröhnte in seinem Kopf.

Er schritt durch die Wohnung. Sein Weg führte ihn zu Brads Büro. Der heutige Auftrag

war nicht so gelaufen wie er sollte. Warum das passiert war, verstand er nicht wirklich. Aber es war auch unwichtig. Es war passiert. Er trat ein. „Yo.“, gab er von sich. Brad schaute von seinem Laptop auf und gab dann eine neue Adresse ein. „Was willst du auf Wetter.com?“, kam es überrascht von Schuldig. „Du kommst freiwillig zur Arbeit, da kann etwas nicht stimmen.“, gab Brad emotionslos wie immer von sich. „Sehr witzig Crawford. Beim letzten Auftrag ist etwas schief gegangen.“, versuchte Schuldig es erneut. Von Brad erntete er einen komischen Blick. „Welcher Tag ist heute? Der erste April? Ist San Fransisco gesunken oder kommen die Aliens?!“

Schuldig konnte nur die Augen verdrehen. „Der Sohn hat überlebt.“ Nun schaute ihn Brad wirklich erstaunt an, dann blickte er konzentriert. Scheinbar versuchte er die Auswirkungen, die dieses Problem haben konnte, abzuschätzen. „Das kann uns noch vom nutzen sein.“, sagte er dann schließlich wieder kalt wie eh und je. „Na dann.“, sagte Schuldig und grinste. Er wusste wovon Brad redete. Ihr Weg zur Freiheit. Seine Pflicht war erfüllt. Langsam stand er auf. „Takatori Jr.“, kam es von Brad ohne von seinem Laptop aufzusehen. „Alles nach Plan.“, sagte Schuldig und trat zur Tür. „Wie geht es Farf?“ „Er ist eingeschnappt, weil wir ihn zur letzten Mission nicht mitgenommen haben.“, antwortete Schuldig und verließ das Büro.

Dieses Mal zählte also nicht als versagen, weil es für ihre Pläne viel besser gewesen war. Es war ihnen entgegen gekommen. Jetzt würde er auch nicht versagen. Aufrichten. So schwer ist das nicht. Einfach nur aufrichten. Er keuchte vor Schmerz auf. Er schien am Bauch eine Verletzung zu haben, aber woher? Vorsichtig ließ er sich auf die Trümmer zurücksinken. Von der Explosion konnte es nicht kommen, oder doch? Er hatte irgendwas vergessen. Nur was? Sein Kopf drehte sich. Nicht ohnmächtig werden. Bei Bewusstsein bleiben. Wie ein Mantra wiederholte er diese Sätze in seinen Gedanken. Er versuchte ruhig und gleichmäßig zu atmen. Ein Hustenanfall schüttelte ihn und verstärkte die Schmerzen. Die Umrisse wurden etwas schärfer. Lag da jemand? „Brad?“, kam es erneut aus seinem Mund. Auch jetzt blieb die Antwort aus.

Aber wenn Rosenkreuz dahinter steckte, wo waren sie dann? Warum hatten sie ihre Arbeit nicht zu Ende gebracht? Das war doch ... er schob den Gedanken zur Seite. Darüber konnte er sich später den Kopf zerbrechen. Jetzt gab es Wichtigeres. Befreien. Er musste sich befreien. Die Schmerzen ausblenden und dann aufstehen. Ganz einfach. Stück für Stück. Immer weiter. Er unterdrückte den Schmerzenslaut als er es endlich schaffte sich aufzurichten. Nun musste er seine Beine von dem ganzen Schutt befreien. Seine Hand tastete zu seinen Bauch. Dort war es warm und feucht. Blut. Er schloss die Augen und kämpfte den Schmerz zurück. Er verlor den Kampf. Dieser Gedanken setzte sich mit einer unglaublichen Gewissheit fest. Das war der falsche Gedanke. Er versuchte gegen ihn anzukämpfen. Er war ein Monster. Ein arrogantes überhebliches Arschloch. Aber er wusste, wann er verloren hatte und dieser Punkt war nun erreicht. Er spürte wie die Kraft aus ihm wich.

„Schu-chan.“, drang es leise an sein Ohr. „Schuldig.“, donnerte eine andere Stimme laut.

„Das ist Nagi Naoe. Er gehört ab heute zu Schwarz.“, sagte Brad in seinem üblichen geschäftlichen Ton. Schuldig und Farfarello musterten den Kleinen. „Machen wir jetzt schon einen Kindergarten auf?!“, kam es von Schuldig. Der Junge schaute ihn düster an. „Und du wirst sein Lehrer sein. Es wird Zeit, dass du Verantwortung übernimmst.“

Nagi hat noch Probleme seine Kräfte zu kontrollieren.“, fuhr Brad gleichgültig fort. Schuldigs Gesichtsausdruck entgleiste ihm. Er sollte Lehrer spielen? Ein irres Kichern war von Farf zu vernehmen. Ein unwilliges Grummeln kam von ihm. Was fiel dem Kerl ein sich über ihn lustig zu machen? „Keine Diskussion Schuldig. Die Entscheidung ist gefallen.“, unterband Brad jeglichen Widerspruch. Erneut war von ihm ein Grummeln zu hören. „Schlafenszeit Farf.“, sagte Schuldig dann, als der Andere nicht aufhörte zu kichern. Brad war wieder ins Arbeitszimmer verschwunden. „Kleiner kannst du ne Pizza aufwärmen?“ Wieder bekam er einen verächtlichen Blick zu geworfen, während Farf sich nun beschwerte und mit seinem Messer rumfuchtelte. „BRAD! Irgendwann bring ich dich dafür um.“, schimpfte Schuldig und führte Farf zurück in seinen Keller.

Nachdem er ihm seine Zwangsjacke angezogen hatte, war er wieder nach oben in die Küche gegangen. Der Junge saß vor dem Herd und weinte. Das mussten sie ihm unbedingt austreiben. „*Nur Weicheier und Verlierer heulen*“, sagte er kalt. Erschrocken fuhr der Junge zu ihm herum und wischte sich die Tränen weg, dann warf er ihm einen hasserfüllten Blick zu. „Versuch gar nicht erst deine Kräfte gegen mich zu nutzen. Ich bin bei weitem stärker als du.“

Ohne Probleme drang er in die Gedanken des Jungen ein und manipulierte ihn. Der Junge war ihm egal. Doch irgendetwas in seinen Blick...

*Nagi.* „Nagi.“, rief er. Nagi hatte das Haus als erstes betreten. Er durfte noch nicht aufgeben. Schuldig verlor nicht und schon gar nicht gegen so ein paar Schmerzen und Schutt. Hastig bewegte er sich und stieß einen Schmerzenslaut aus. Nicht zu schnell bewegen. Ein Schritt nach dem anderen. Nur nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam. Sein Blick wanderte über die Trümmer. Aber er konnte nichts Genaues erkennen. „Nagi!“ Hatte er gerade etwas gehört? War da ein Geräusch gewesen? Eins nach dem Anderen. Er biss sich wieder auf die Lippen. Den Schmerz zurückdrängend. Er würde es schaffen. Seine Kräfte nahmen wieder ab. Doch sein Kampfgeist war wieder da. Niemand besiegte Schuldig. Schuldig war unbesiegbar. Deswegen würde er das hier auch locker schaffen. Ein Kinderspiel. Nichts leichter als das. So eine Kleinigkeit konnte ihn nicht fertig machen. Seine Sicht verschwamm etwas. Er hielt inne und schloss die Augen. So etwas konnte er sich jetzt nicht leisten. Da. Da war wieder ein Geräusch. „Nagi?“

Der Kleine war doch noch so jung gewesen. Zu jung. Er war noch so naiv. Trotz allem war er durchgemacht hatte. Nagi war noch jünger gewesen als er. Zum Glück war ihm Rosenkreuz erspart geblieben. Dank Brad. Er hatte sie wohl alle irgendwie gerettet.

Irgendjemand war da doch. „Nagi?“

„Schu?“, kam es fragend von einer neuen Stimme.

Er schaute in erwartungsvolle blaue Augen. Nachdem Nagi Tot verloren hatte, hätte er nicht gedacht, dass der Junge sich wieder so gut hier integrieren würde. Auch nicht, dass er ihn mit diesem Blick ansah. Allerdings konnten die Launen des Kleinen auch von einer Sekunde zur anderen umspringen. Brad meinte es sei die Pubertät. Farf kicherte immer nur leicht irre, wenn Nagi seine Anfälle hatte. Also was genau erwartete der Junge von ihm. Er hatte ihm nicht zu gehört. Wie so oft. „Was?“, kam es genervt von ihm. „Ich hab Hunger.“, wiederholte der Junge das eben gesagte. „Du bist

heute dran.“, fügte er noch schnell hinzu. Ein Grummeln kam von Schuldig. Er war ein Auftragskiller. Noch dazu ein ziemlich psychopathischer und der Junge verlangte doch tatsächlich von ihm, dass er was zu essen kochte?! Er erhob sich und holte vier Tiefkühlpizzas aus dem Gefrierfach und packte sie aus. „Ein Glück bist du nicht so oft mit dem Essensdienst dran.“, kam es von Nagi.

„Wenn dir Pizza nicht passt, mach dir selbst was.“, erwiderte er nur und schob sie in den Ofen.

Tatsächlich hatte Brad diesen Plan aufgestellt. Für die Wäsche und sein Zimmer war jeder selbst verantwortlich. Vor allem natürlich deswegen, damit niemand die Blutflecken auf den Kleidungsstücken entdeckte. Was Schuldig für völlig übertrieben hielt, weil er einfach die Gedanken der Putze kontrollieren konnte. Doch das wollte ihr Boss nicht und Crawford traf nun mal die Entscheidungen. Natürlich kochten sie nicht wirklich. Er machte immer nur Fertiggerichte. Nicht weil er nicht kochen konnte, sondern weil er einfach zu faul war. Brad brachte, wenn er dran war, immer was von unterwegs mit und Nagi versuchte sich ab und zu mal an einigen einfachen Gerichten, aber meistens griff auch er auf Fertiggerichte oder Lieferservice zurück. Farfarello hatten sie außen vorgelassen. Erstens fühlten sie sich sicherer, wenn dieser nicht in der Küche rumhantierte und zweitens wusste man bei ihm nie.

„Was?“, fragte er erneut als er Nagis Blick wieder auf sich spürte. „Schu...“ Er schaute ihn abwartend an. „Kommt da noch was?“, hackte er dann nach. „Nein, Faulpelz.“, sagte der Jüngste schließlich. „Rotzbengel.“, gab Schuldig zurück. Er wusste genau was der Kleine hatte sagen wollen.

Wenn man ihn bei der Arbeit sah, glaubte man er wäre eiskalt. Total gefühllos. Arrogant und so was wie Liebe gab es für ihn nicht. Ohne zu zögern führte er jeden Auftrag gewissenlos aus. Aber der echte Nagi war einfach ein Junge in der Pubertät. Auf dem Weg erwachsen zu werden, aber noch ein Kind. Er hasste die Menschen und hatte sich trotzdem den Glauben an Liebe bewahrt. Nach allem was er erlebt hatte, hatte der Junge noch nicht aufgegeben. Er war noch kein Monster geworden, so wie die Anderen. Leider gab es für den Jungen nur zwei Varianten Rosenkreuz oder Schwarz und da war Schwarz die bessere Alternative.

Schwarz. Schon wieder waren seine Gedanken ganz wo anders hin gewandert. Diese Gedanken wollte er nicht und konnte er jetzt auch nicht gebrauchen. Er musste sich darauf konzentrieren hier raus zu kommen. Er öffnete die Augen und arbeitete so gut es ging weiter an dem Steinhaufen auf seinen Beinen. „Nagi.“, sprach er den Namen wieder aus. Er spürte wie der Druck auf seinen Beinen weniger wurde. Er kam den ersten Sieg immer näher. Nur ein kleiner auf den Weg hier raus, aber jeder Sieg zählte. Seine Beine waren frei. Vorsichtig versuchte er aufzustehen, doch seine Kraft reichte nicht mehr aus. Er war Schuldig. Er war Schwarz. Er hatte Rosenkreuz schon einmal getrotzt. Sie hatten Farblos besiegt. Gewonnen was nicht zu gewinnen war. All dies rief er sich wieder ins Gedächtnis, um sich selbst Kraft zu geben. Erneut versuchte er aufzustehen. Doch er fiel nur wieder auf den Boden.

„Schu-chan...“, sanft drang die Stimme an sein Ohr. „Schuldig.“, brummte eine andere Stimme. Ein irres Kichern war zu hören. Dann ein leises Schu.

Nagi saß im Schatten mit seinem Laptop. In der Hand hielt er einen aus Papier gefalteten Fächer mit dem er sich vergeblich versuchte irgendwie Abkühlung zu verschaffen. Heute war mal wieder einer dieser Tage. Schuldig lief nur mit einer

Jeans, die eigentlich auch noch zu viel war, bekleidet durch die Wohnung. Es war einfach viel zu heiß. Leise Musik erfüllte den Raum. Der Kleine hatte scheinbar das Radio angemacht. Seine Schritte führten ihm zu Kühlschranks. Er öffnete ihn und inspizierte den Inhalt. „Wir haben heute den heißesten Tag des Jahres. Wie auch die letzten Wochen wird es die nächsten Tage nicht regnen. Bitte achten sie auf Ihre Zigaretten. Es herrscht akute Waldbrandgefahr.“, ertönte die Stimme eines Moderators. „Kleiner mach das Scheißteil aus.“, rief Schuldig schlecht gelaunt. Bei diesem Wetter hatte er nicht einmal Lust zum Spielen. Geistige oder körperliche Anstrengung war gerade einfach zu viel. Und dann hatten sie noch nicht einmal Bier im Haus. Grummelnd griff er nach der Wasserflasche und öffnete das Gefrierfach. Schnell hatte er die Eiswürfel gefunden und die ganze Palette in sein Glas gefüllt. Er schloss das Fach wieder, ließ die leere Palette ins Waschbecken fallen und füllte die Lücken in seinem Glas mit Wasser. Dann trat er raus zu Nagi. Es machte keinen Unterschied. Obwohl es draußen, zumindest im Schatten, etwas kühler war als drinnen. Drinnen sammelte sich die Hitze und die Klimaanlage war noch vom letzten Jahr kaputt. „Immer noch fleißig am Arbeiten?“, gab er von sich. Nagi schaute kurz auf. „Hast du da alle Eiswürfel drinnen?“, kam es von ihm. „Was glaubst du denn.“, erwiderte Schuldig grinsend. „Hast du wenigstens neue gemacht?“, fragte Nagi nach, während er ihm einen bösen Blick zu warf. „Bin ich euer Mädchen für alles?“, gab dieser nur von sich. „Du könntest ruhig mal ein wenig Rücksicht auf Andere nehmen! Aber ich vergaß, dass du Schuldig bist.“, rief der Kleine wütend und stand auf um in die Küche zu gehen. Den Eiswürfelbehälter füllte er wieder mit Wasser und verstaute ihn wieder im Gefrierfach. Dann ließ er sich wieder auf seinen Platz fallen. Eifersüchtig und wütend starrte er auf Schuldigs Getränk. Dieser grinste ihn frech an. Dann passierte etwas was nur passierte, wenn es unglaublich heiß war. Schuldig hielt ihm sein Getränk hin und Nagi nahm es dankbar entgegen, um davon zu trinken.

Es war der Tag gewesen bevor ... es war gestern gewesen. Gestern. Gestern war noch alles in Ordnung gewesen. So wie es immer war. Nagi hatte die letzten Vorbereitungen getroffen. Es war einer der ersten Aufträge gewesen nachdem Farf sie verlassen hatte. Der Auftrag war einfach gewesen. Keine große Sache. Ein hit and run. Simpel. Keine Herausforderung. Er war unausgeglichen gewesen. Diese Hitze hatte ihn fertig gemacht und so hatte er mal wieder bei seinem Teil des Auftrags etwas übertrieben. Als er erstmal angefangen hatte zu spielen, war die Hitze vergessen gewesen und er spürte die Befriedigung in sich aufsteigen. Es fühlte sich gut an. Wie lange war es her, dass er sein Monster rauslassen durfte? Viel zu lange. Er hatte es genossen. Jede Sekunden. Aber Brad war nicht begeistert. Schon den ganzen Tag war dieser gereizt gewesen. Nagi und er hatten es auf die Hitze geschoben. Trotz seiner Überschreitung von Brads Verbot mit seinem Opfer zu spielen, war alles gut gegangen. Sie hatten den Auftrag erledigt. Aber warum waren sie dann in dieser Situation? Was war passiert? Er versuchte seinen Gedanken wieder auf das Wichtigste zu lenken. „Brad! Nagi!“, rief er, zumindest war es ein kläglicher Versuch. Erneut schüttelte ihn ein Hustenanfall. Er versuchte die Schmerzen wieder niederzukämpfen. Vorsichtig kroch er vorwärts. Die Schmerzen nahmen immer weiter zu. Langsam tastete er nach den Gedanken der Beiden. Aber er konnte nichts finden. Nur der Druck in seinem Kopf wurde stärker. Ein Stöhnen entkam seinen Lippen. Ihm wurde schwarz vor Augen.

„Schuldig!“, donnerte eine Stimme durch seinen Kopf.

Sally stand vor ihm. Ihr Blick wanderte leicht ängstlich durch den Raum. „Schuldig. Lass mich durch.“ Er schaute sie grinsend an. Heute nicht. Hart griff er ihren Arm. „Lass uns etwas Spaß haben.“ Sie versuchte sich aus dem Griff zu winden. „Nein. Bitte.“ Doch Schuldig hatte kein Interesse darin nachzugeben. Er genoss die Angst, die langsam in ihr aufstieg. Aber er hatte nicht mir Farfarello gerechnet, der wütend auf ihn losging. Im ersten Moment war Schuldig zu perplex um sich zu wehren. „Hör auf.“, versuchte Schuldig hervorzubringen. Doch Farf war weit davon entfernt auf zu hören. Er hörte wie die Tür auf ging. Das war seine Rettung. Nagi und Brad versuchten sie auseinander zu kriegen. Doch erst Sally schaffte es den Iren wieder zur Vernunft zu bringen. Hart traf Schuldig auf den Boden auf und rang nach Luft. Das war verdammt knapp gewesen.

Auf die Frage was hier eigentlich genau passiert war, gab Nagi von sich: „Das sieht man doch. Sie lieben sich.“, Wenn er gekonnt hätte, hätte Schuldig laut gelacht. Liebe.

Es war das erste Mal, dass Farf ihn angegriffen hatte und es war verdammt schmerzhaft gewesen. Wäre die Hitze nicht gewesen, vielleicht wäre er dann nicht auf die Idee gekommen Farfarellos Schnalle zu bedrängen. Aber die Wahrheit war. Es war ihm egal. Er mochte Farf, und? Die Frau interessierte ihn nicht. Wer hätte ahnen können, dass die Liebe ...

Sein Blick glitt über die Trümmer in der Hoffnung irgendwo die anderen Beiden zu erblicken. Der Schweiß lief ihm über den Körper. Die offenen Stellen brannten. Die Wunde am Bauch blutete immer noch. Oder wieder? Vielleicht sollte er versuchen sie notdürftig zu versorgen. Vorsichtig versuchte er sein Oberteil auszuziehen. Es klebte bereits an der Wunde. Er schloss die Augen und riss es weg. Er stöhnte auf. In der Dunkelheit konnte er nicht viel erkennen. Aber was er erahnte, sah übel aus. So gut es im möglich war, versuchte er sein Oberteil als Verband zu benutzen. Was Anderes hatte er nicht da. Sein Blick schweifte wieder durch die Gegend.

Die Uhr...

*Sie waren zu Hause.*

Sie ...

Den Auftrag hatten sie abgeschlossen. Sie hatten alle drei schweigend im Wagen gesessen, auf den Weg nach Hause. Brad hatte ihn festgehalten. Nagi war vorgegangen. Es gab ja keine Gefahr. Der Kleine hatte das Haus als Erster betreten. Sie hatten seinen Schrei gehört. Seinen Schmerzensschrei. Sie waren ins Haus gestürmt. Er hatte sie nicht gespürt. Es waren keine fremden Gedanken da gewesen. Brad hätte eine Vision haben müssen. Doch es traf sie überraschend, unvorbereitet bei ihnen *Zuhause*. „Nagi!“, kam es verzweifelt von ihm. Er musste sie finden. Rosenkreuz. Dafür würden sie bezahlen. Er würde sich sicher nicht von denen schlagen lassen. Schwarz überlebte alles. Vorsichtig kroch er weiter. Wenn nur diese Schmerzen nicht wären. Aber immerhin war er noch am Leben. Das spürte er ganz deutlich. Mit jedem Schmerzenslaut spürte er das Leben in sich. Es war noch lange nicht der Moment gekommen an dem er aufgeben würde. Immer weiter arbeitete er sich vor. Da war doch was? „Nagi? Brad?“ Doch wieder erhielt er keine Antwort. Er musste eine Pause machen.

Der Kleine war einer der wenigen Menschen, die er wirklich nicht brechen wollte. Wenn er ehrlich war, wünschte er Nagi ein normales Leben. Ein Leben ohne Mord. Ein Leben mit Liebe. Sie hätten Nagi mit Farf mitschicken sollen. Das wäre so viel sicherer

und besser für ihn gewesen. Er war noch jung. Sie waren Monster. Doch Nagi nicht. Er war anders als sie. Vielleicht war der Kleine das einzige gewesen was ihnen gezeigt hatte, dass sie doch noch etwas Menschliches in sich hatten. Aus purem Egoismus hatten sie ihm diesen Weg versperrt. Nein, sie hätten Nagi gefunden. Sie hätten ihn aufgespürt und dann? Hätte Rosenkreuz ihn gehabt. Jetzt war es so oder so zu spät. Nein. Sie waren noch nicht tot. Schwarz lebte noch. Deswegen musste er sich jetzt konzentrieren.

Woher war Nagis Schrei gekommen? Wo in der Wohnung hatte er sich aufgehalten? Er musste zu ihm. „Nagi.“, versuchte er es erneut. Auch wenn er bereits gar keine Antwort mehr erwartete. Langsam. Ganz langsam Schritt für Schritt arbeitete er sich weiter vor.

Sie waren ins Haus geeilt. Keine Vision, keine Gedanken. Der erste Angriff ging daneben. Etwas war von Anfang an schief gelaufen. Niemand hatte die Angreifer bemerkt, doch sie waren nur Kanonenfutter, entbehrlich. Keiner von ihnen hatte eine Chance gegen Schwarz. Sie waren von Anfang an in die Falle getappt. Dann die Explosion. „Nagi...Schuldig, du musst zu Nagi.“ Waren die letzten Worte, die er hörte bevor er das Bewusstsein verlor. Was hatte Brad gesehen? Schuldig war sich sicher, dass Brad eine Vision gehabt hatte.

Das war jetzt egal... stickig... war es schon die ganze Zeit so stickig gewesen? Die Wärme schien noch weiter zu steigen. Scheiß Hundstage. Immer wieder diese Tage. Es waren immer, wirklich immer, diese Tage ihm Jahr, die sein Leben immer wieder umkrempten. Es waren diese Tage, in denen er auf die Idee kam mit Weiß zu spielen, es waren die Tage, in denen er sich fast von Farf umbringen ließ, es waren die Tage, an denen sich ihr Team vergrößerte. Es waren immer wieder diese Tage, die ihn nicht klar denken ließen. Tage, in denen man einfach nur im Pool schwimmen sollte. Ja, diese Tage bestimmten immer wieder in welche Richtung sich sein Leben entwickelte. Langsam hatte er die Nase voll. *Es war der heißeste Tag des Jahres, an dem er zum Monster wurde.*

Ein irres Kichern drang wieder an sein Ohr. „Schuldig.“, ertönte die Stimme, gefolgt von der Kinderstimme. „Schu-chan?“

Es war spät. Doch lagen sie gut im Zeitplan. Die Mission war einfach. Selbst für Anfänger wie sie. Es war ihre allererste Mission und alle waren nervös. Sie waren ein Team von 8 Leuten. Ihre Zielperson war ein alter Mann mit gerade mal 5 Bodyguards. Ein Kinderspiel. Rein und wieder raus. Es funktionierte gut. Verdammt gut. Sie kamen ohne Probleme rein. Das Ausschalten ging ihm leichter von der Hand als er dachte. Es störte weder ihn noch die Anderen, dass sie hier töteten. Genau das war ihre Aufgabe und das hatte sie alle gewusst. Es lief wie am Schnürchen. Dann war da ein kleiner Junge. Alle aus der Gruppe zögerten. Ein Mädchen schien beim Anblick des Jungen durchzudrehen. Ihre Gruppe verfiel in Panik. //Tötet die Zielperson und den Jungen.// An den Blicken der Anderen sah er, dass nicht nur er diesen Auftrag bekommen hatte. Doch keiner machte Anstalten es zu tun. Schuldig hob die Waffen und feuerte zwei Magazine in die beiden Zielpersonen ab. Von diesem Punkt an ging alles schief. Das Mädchen drehte durch und griff ihn an. Die Anderen aus der Gruppe schienen zu erschöpft. Der nächste Befehl kam. //Töte auch sie.// Er wich ihren Angriffen aus und drang ihn ihren Kopf ein. Es war ein Leichtes. Der Rest ihrer Gruppe starrte ihn einen Moment an. Schuldig ahnte was kommen würde. Was die Gruppe tun würde und was der nächste Befehl sein würde. Er wartete Beides nicht ab. Von selbst schaltete er

sein restliches Team aus. Der Einzige, der übrig geblieben war, war er. Sein Blick lag auf seinen toten Kameraden. Doch er fühlte nichts. Gar nichts. Ein Grinsen legte sich auf sein Gesicht. *Er würde am Ende noch stehen.*

„Schu...“ Das riss ihn aus seinen Erinnerungen. Er konnte nicht sagen, ob es wieder nur eine Einbildung war oder diesmal wirklich Nagi nach ihm gerufen hatte. Aber es war gleich. Er musste ihn finden. Langsam arbeitete er sich vor. Die Schmerzen versuchte er so weit es ging zu ignorieren. Zumindest war er noch am Leben. Da...da war etwas. Eine Hand. „Nagi.“ Vorsichtig versuchte er die Trümmer wegzuräumen. Der Kleine schien ohne Bewusstsein zu sein, aber er lebte noch. Seine Atmung ging flach, doch sie war vorhanden. Erleichterung überkam ihn. Er musste ihn nur noch aus den Trümmern vollständig befreien.

Ihm wurde schwarz vor Augen. Langsam wich die Kraft aus ihm. Jetzt durfte er nicht schlapp machen. Doch sein Körper gehorchte ihm nicht mehr. Er hörte Stimmen. Seinen Namen rufen. Doch diesmal kamen sie nicht bei ihm an. Niemand riss ihn zurück in die Realität. Stattdessen fiel er immer weiter in die Dunkelheit.

Stimmen rissen ihn noch einmal in die Wirklichkeit zurück. „Hi Leute. Ich hab jemanden gefunden. Die brauchen wirklich dringend einen Krankenwagen.“, rief eine Stimme, die sich scheinbar neben ihm nach unten sinken ließ. Er spürte eine Hand. „Yohji meinte, der Krankenwagen ist schon unterwegs...genau so wie die Feuerwehr.“ ertönte eine andere Stimme von weiter weg. „Ich glaub nicht, dass sie noch lange durchhalten...“, murmelte der Kerl neben ihm. Er zwang sich die Augen zu öffnen. Er sah einen kleinen Jungen vor sich, der ihn mit seinen großen Augen besorgt anschaute. *'Schu-chan?'*

Er merkte wie er der Realität wieder entglitt. Er griff nach der Hand des Jungen.

'Du kannst Gedanken lesen? Ist ja cool. Dann schreibst du bestimmt nur gute Noten.'

'Kannst du auch meine Gedanken lesen? Meinst du, du kannst mir Gedanken schicken? Dann könnten wir uns heimlich unterhalten.'

'Dann können wir immer miteinander reden auch wenn wir nicht zusammen sind. Das ist toll. Denn du bist mein bester Freund.'

Sein Lächeln war so wunderschön. Dieser kleine Junge. Er wollte über das Lächeln wachen. Doch der Augenblick war verschwunden. Er schaute in kalte Augen. Hass... ein kleinwenig Mitgefühl war zu erkennen. Hier war nur Sibirien. „Nagi...rettet Nagi...bitte“

Dann entglitt ihm wieder alles. Er fiel zurück in die Dunkelheit.

*'Schu...'*

Nagi. Er versuchte sich an dem Gedanken an ihn festzuhalten. Festzuhalten an dem Satz, den der Kleine nie ausgesprochen und doch so oft... viel zu oft gedacht hatte.... *'Ich hab dich lieb.'*

Einmal noch das Lächeln sehen. Nur noch einmal...

